





Anfang Mai 1938. Brücke im Bau. Abtragung des 24 m hohen Lehrgerüsts, das wegen der bevorstehenden Schneeschmelze auf den Gletschern bis Mitte Mai aus dem Fluß entfernt sein muß. Das viele Holz findet seine Wiederverwendung teils hier, teils bei anderen Brückenbauten. Der Inn führt noch immer Niederwasser. Foto: Mathis, Landeck

ebene Aufsatzflächen sind zu unterlegen oder zu verkeilen, um Einpressungen des Hirschholzes und größere Setzungen zu verhindern. So hoch auch der Brückenbogen sein mag, schließlich kommt es doch auf wenige Zentimeter an, um den Bogen in der Natur in Übereinstimmung zu bringen mit der der Berechnung zugrunde gelegten Stützlinie am Reißbrett. Dem Lehrgerüst wird eine vom Kämpfer zum Scheitel zunehmende Überhöhung gestattet, um die es sich während des Betonierungsvorganges setzen darf. Bei der gegenständlichen Brücke betrug die Setzung des Lehrgerüsts bloß 34 mm, was auf die gute Herstellung des Gerüsts zurückzuführen ist.

Wie bei allen Brücken, so bestand auch hier das Gerüst aus zwei Teilen. Das Untergerüst besteht in der Regel aus den Piloten mit den Längsschwellen. Darauf werden die Schraubenspindeln aufgestellt, die das Obergerüst tragen. Mit Hilfe dieser Spindeln gelangt eine sehr vorsichtige Absenkung des Lehrgerüsts, welche auch notwendig ist, damit keine Deformation des Gewölbes entsteht. Der Übergang von der spannungslosen Ruhelage der Brücke auf dem Lehrgerüst zum frei tragenden Zustand ist in der Regel mit einem geringen Absinken des Tragwerkes verbunden, bis das Gleichgewicht der äußeren und



Juni 1938. Der freistehende Brückenbogen von 68 m Länge und 26 m Höhe über dem bereits mit Gletscherwasser gefüllten Innfluß.

Foto: Landesbauamt

inneren Kräfte hergestellt ist. Die Baustoffe des Stahlbetons werden erstmals beansprucht, der Beton auf Druck, der Stahl auf Zug.

Die Setzung betrug bei dieser Brücke 5 mm.

Die erfolgte Absenkung des Lehrgerüsts bildet bei großen Brücken immer ein freudiges Ereignis in ihrer Baugeschichte. Denn sie befreit die Brücke nunmehr von den Gefahren des Wassers und ihre Erbauer von einer großen Sorge, namentlich dann, wenn, wie es fast immer der Fall ist, die Hochwasserperiode schon nahe bevorsteht.

So gleichen die Brücken im Werdegang auch den Menschen. Zuerst müssen beide getragen werden, so lange, bis sie selbst stehen können. Wiegen bzw. Rüstungen fallen weg. Noch sind sie unfertig. Erst nach ihrer Vollendung sind sie stark genug, um sich nützlich zu erweisen und die Bürden und Lasten ihrer Zeit zu übernehmen.

Steil wie der Brückenbogen steigt auch die Lebenskurve des Menschen an. Nicht lange. Immer flacher werdend, wendet sie sich dem Scheitel- und Wendepunkt zu, der je nach Bedeutung des Menschen bzw. der Größe der Brücke mehr oder weniger hoch über dem Niveau liegt. Unmerklich sinkt sie vorerst ab, in der Folge jedoch immer steiler abfallend, muß sie, wie alles Sein und Leben, in den Mutterschoß der Erde zurückkehren.

„Alles ist nur Übergang“ — lautet ein Spruch auf einer Brücke.



































